



Evangelische Kirche Much

Predigt zum 14.11.2021

*vorletzter Sonntag
nach Trinitatis*

von Pfarrer Andreas Börner

**Herzlich willkommen,
liebe Gemeinde,**

zu unserem Gottesdienst
heute Morgen am

vorletzten Sonntag nach Trinitatis.

Das Wort aus der Bibel, das ich heute über unseren Gottesdienst
stellen möchte steht im 56. Psalm.

Es heißt:

**Samme meine Tränen in deinem Krug;
ohne Zweifel, du zählst sie alle!**

Liebe Gemeinde,

wir sind wieder fest im Corona-Modus,
wer weiß schon, wo das jetzt alles wieder hinführt...

Nicht gerade beruhigend...

...und, wir sind im November.

Diese düsteren Tage. Volkstrauertag, Buß- und Bet-tag,
Toten-sonntag...

Kahle Bäume. Kein Blühen mehr. Die Sonne zieht tief
ihren Halbkreis über die Erde. So früh die Dunkelheit.

Fast ohne Dämmerung. Manch einer denkt über das Leben nach.

Wie oft heißt es: trost-los, sei der Monat.

Aber, liebe Gemeinde,

der Glaube hat mit dem Trost zu tun.

Gott sei Dank dafür.

Und der Herr segne unsere Zeit, sein Wort erfülle unser Leben
und gebe unserem Leben ein Ziel.

Gottesdienst und Predigt wollen heute vom **Trost**

und **von all unseren Tränen, die bei Gott aufgehoben sind** erzählen...

Votum

... und so sind wir hier beisammen:

Im Namen des Vaters

und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Gemeinde: Amen.

**Unsere Hilfe kommt von dem Herrn der Himmel und Erde
gemacht hat. Der Herr sei mit euch...**

... und mit deinem Geiste.

Amen.

Eingangspsaln:

Wir beten gemeinsam mit Worten des **Psalm 126**.

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.
Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll
Rühmens sein.
Dann wird man sagen unter den Heiden:
Der HERR hat Großes an ihnen getan! -
Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.
HERR, bringe zurück unsere Gefangenen,
wie Du die Bäche wieder-bringst im Südland.
Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.
Amen.

Gebet

November-Psalm

von Hans Dieter Hüsch

Ich male mir mein Leben, Herr
nach deinen Breitengraden
Du lässt mich ganz leicht schweben
Gleich wie am seid`nen Faden

Wohl über Sand und Meere
Ich sehe Prunk und Pracht
Ich sehe Lust und Leere
Die Not und auch die Nacht

Dein Blick tut mir genüge
Du weißt was Elend ist
Ich tröste und ich füge mich
Mein Herre Jesu Christ

Am Ende lebt die Liebe
Gar einzig und allein
Drum komm und sprich und übe
Mit uns das glücklich sein

Wir brauchen dein Er-barmen
Im finster`n Welt-gesche`n
Bis wir in deinen Armen
Uns alle wieder-seh`n.

Amen.

Lesung

Als Lesung hören wir
aus dem Lukas-Evangelium
im 7. Kapitel: **Jesu Salbung durch die Sünderin.**

Es bat ihn aber einer der Pharisäer, bei ihm zu essen.
Und er ging hinein in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tisch.

Und siehe, eine Frau war in der Stadt, die war eine Sünderin.
Als die davon hörte, dass Jesus zu Tisch saß
im Hause des Pharisäers, brachte sie ein Glas mit kostbarem Öl und trat von hinten zu seinen Füßen, weinte so sehr,
dass seine Füße
von ihren Tränen nass wurden. Mit ihren Haaren trocknete sie die Tränen ab. Dann küsste sie seine Füße und salbte
sie mit dem Öl.

Als das aber der Pharisäer sah, der ihn eingeladen hatte, sagte er sich:
Wenn Jesus ein Prophet ist, muss er doch wissen, was für eine Frau ihn da berührt; denn sie führt ein Leben voller Schuld.

Jesus antwortete ihm: *Simon, ich habe dir etwas zu sagen.*
Er antwortete: *Lehrer, sprich!*
Zwei Männer hatten Schulden bei einem Geldverleiher: Der eine schuldete ihm 500 Silberstücke, der andere 50. Da sie es aber nicht zurückzahlen konnten, schenkte er's beiden. -
Wer von den beiden wird dem Geldverleiher wohl dankbarer sein?
Simon antwortete: *Ich denke, der, dem er am meisten geschenkt hat.*
Da sagte Jesus zu ihm: *Du hast recht.*

Da drehte er sich zu der Frau um und sprach zu Simon:
Siehst du diese Frau? Ich kam in dein Haus; du hast mir kein Wasser für die Füße gebracht, sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen nass gemacht und mit ihren Haaren getrocknet.
Du hast mir keinen Kuss zur Begrüßung gegeben, sie aber hat nicht aufgehört, mir die Füße zu küssen, seit ich hier bin.
Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit kostbarem Öl gesalbt. Deshalb sage ich dir: ihre große Schuld ist ihr vergeben.

Deshalb hat sie so viel Liebe gezeigt: wem aber wenig vergeben wird, der zeigt auch nur wenig Liebe.-

Und Jesus sagte zu der Frau: *Deine Schuld ist dir vergeben.*
Die anderen Gäste stellten sich die Frage:
Wer ist das eigentlich? Er vergibt sogar Menschen ihre Schuld!
Aber Jesus sagte zu der Frau: *Dein Glaube hat dich gerettet, geh hin in Frieden.*

Halleluja

Predigt zu Psalm 56,9:

„Du sammelst alle meine Tränen in deinem Krug“

Der Friede Gottes sei mit uns allen, Amen.

Sammele meine Tränen in deinem Krug; ohne Zweifel, du zählst sie!

Ich habe Ihnen einen schönen tönernen Krug mitgebracht.

Vielleicht haben Sie daheim auch solch einen Krug.

Wir füllen Saft hinein, manchmal Vanillesoße.

Meistens aber benutzen wir heute eher

Kannen aus Glas, Porzellan oder Isoliergefäße zum Warmhalten.

Früher gab es häufiger solche tönernen Krüge.

Und als es noch keine Wasserleitungen in den Häusern gab,

da haben die Frauen mit Krügen das Wasser vom Brunnen geholt.

In armen Ländern ist das noch heute so.

Da war in den Krügen das Wichtigste,

was die Familie zum Leben brauchte: das Wasser,

Wasser zum Trinken, Wasser zum Kochen, Wasser zum Waschen, vielleicht auch zum vorsichtigen Gießen der Pflanzen.

In kleinen oder großen Krügen wurde das Wichtigste aufbewahrt: Mehl und Zucker, Sauerkraut und Pökelfleisch.

In den gefüllten Krügen steckte das Leben...

In dem heutigen Psalmwort, liebe Gemeinde,

geht es auch um einen Krug.

In diesem Krug hebt Gott etwas ganz Überraschendes,

aber auch ganz Wichtiges auf: meine Tränen.

Sammele meine Tränen in deinem Krug; ohne Zweifel, du zählst sie!

Das ist eine ganz seltsame Vorstellung:

dass Gott meine Tränen sammeln könnte wie eine kost-bare Sache.

Wir gehen doch ganz anders mit unserem Tränen um:

Wir wischen sie weg. Wir schämen uns für sie.

Wir haben gelernt, sie zu verstecken oder weg-zu-drücken.

Wir sammeln eher das, was wir Gutes vor-weisen können:

Fotos von der Hochzeit, von den Kindern und Enkeln, Erinnerungsstücke von unseren Eltern,

Urkunden und schönes Geschirr oder Reise-andenken.

All diese Dinge sind ein Stück unseres Lebens.

Sie erinnern uns an schöne Momente,

an uns lieb gewordene Menschen.

Und ich bin sicher:

Gott freut sich mit uns an diesen schönen Erinnerungen.

Er hat es gerne, wenn wir uns an seinen vielerlei Gaben freuen.

Aber seine Liebe ist so groß,

dass er nicht nur unsere Sonnenseiten mag.

Er mag uns auch dann, wenn wir traurig sind.

Er sagt nicht: „Hör auf zu weinen!“.

Er fordert nicht: „Reiß dich zusammen!“

Er ist ganz besonders aufmerksam, wenn wir weinen.

Er bemerkt, was uns bedrückt, was uns Sorgen macht,

wo-vor wir uns fürchten.

Unsere Tränen sind ihm nicht lästig.

Sie gehören zu uns und unserem Leben dazu

wie unser Lachen und unsere Lebensfreude,

wie unsere Gedanken und Träume

und wie unsere Sehnsucht nach Gott.

Denn die Tränen erzählen auch

von unseren Wünschen und Enttäuschungen;
von unserer Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit;
von unserer Wut über Unrecht und Gewalt;
und von unserer Suche nach Gott...
In unseren Tränen steckt ein wesentlicher Teil unseres Lebens,
ein Teil unseres Wesens.
Das ist der verletzlichste Teil und zugleich der sehnsüchtigste.

Unsere Tränen erzählen die Geschichte unseres Lebens,
die sonst niemand so gern anschaut.
Nur Gott, der schaut auch diese Geschichte an:
Die Tränen erzählen von dem kleinen Kind, das wir einmal waren;
dass sich ganz viel Liebe wünschte;
dass so vieles lernen musste und
auch so neugierig auf das Leben war...
Die Tränen erzählen von der Mühe
und der Ausgeschlossenheit des Kindes in der Schule,
von der Angst, nicht mit-zu-kommen mit den anderen.
Die Tränen erzählen von der ersten großen Liebe,
die sich nicht erfüllte oder in die Brüche ging.
Die Tränen erzählen von enttäuschten Erwartungen,
von schmerzenden Verlusten;
von Schuld, die wir auf uns luden; von Streit und Verletzungen.
Und die Tränen erzählen, was wir alles daraus gelernt haben,
wie wir uns entwickelten, und auch,
wie wir immer wieder den Glauben neu suchten,
vielleicht verloren und wieder fanden...

Tränen, liebe Gemeinde,
sind kostbar,
weil sie die Geschichte unseres Lebens miterzählen,
und es liegt eine tiefe Verheißung auf ihnen,
die den Weinenden Anteil gibt an der Hoffnung
auf Verwandlung und Veränderung.
Sie sind nicht umsonst vergossen, denn
Gott hat alle unsere Tränen gesammelt wie ein kostbares Gut.
Er zählt sie alle...
Gott sammelt auch heute noch unsere Tränen;
Die Tränen des Schmerzes und der Enttäuschung,
Tränen der Wut und Tränen der Sehnsucht nach Geborgenheit.
Bei ihm ist alles aufgehoben, wie ein großer Schatz.

Im Angesicht Gottes geweinte Tränen
werden nicht verloren gehen oder „umsonst“ sein,
sondern sind in ihrem Fließen zu Gott hin
der Anbruch von etwas Neuem. Sie sind ein Hin-ein-geben in Gott.
Sie werden von Gott her für die Weinenden zum Guten verwandelt.
Bezug Lesung: Lk7.

Die Sünderin „weinte und fing an, Jesu Füße mit Tränen zu benetzen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen,
und küsste seine Füße und salbte sie mit Öl.“ (Lukas 7,38)
Wir haben es eben in unserer Lesung gehört.
Diese Hingabe verwandelt das Leben der Frau.
Sie erfährt dadurch Vergebung und die Zusage der Güte Gottes.
(Lukas 7,50)

Liebe Gemeinde,
die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten,
sie gehen hin und weinen und streuen ihre Samen
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben (vgl Ps.126,5f).
So sagt es der 126.Psalm.

Wir sind Gott so wichtig, dass er all unsere Tränen zählt,
so wie auch alle Haare auf unserem Kopf, ob dunkel oder weiß.
Wir sind ihm so wichtig und so lieb, dass für ihn all das wichtig ist.

Wir sind nicht allein gelassen. Wir sind wertgeschätzt von Gott.
Seine Liebe umschließt uns ganz: eben unser Lachen und Weinen,
unsere junge Lebensfreude und unsere erschöpfte Lebens-Müdigkeit. Alles ist umschlossen von Gottes Liebe und
seiner Achtsamkeit.
Heute, morgen und bis in Ewigkeit,
denn der Friede Gottes ist höher als all unsere Vernunft und bewahrt unsere Herzen in Christus Jesus unserem Herrn,
Amen.

Fürbittengebet

***Barmherziger
und gnädiger Gott,***

Dein Wort kommt nicht leer zurück.
Deine Verheißung bleibt bestehen.
Du nimmst nichts zurück.

Dich bitten wir,
dass dein Wort aufgeht unter uns,
dass deine Verheißung tröstet und dein Bund bleibt.

In unseren Ohren *klings* so vieles,
unser Mund ist *vor-schnell und laut*,
unsere Augen *sind müde* und unser Herz *ist besetzt*.

Dich bitten wir,
dass dein Wort lebt unter uns,
dass dein Wort die Ohren erreicht und die Herzen bewegt,
denn... ***Du sammelst unsere Tränen
in deinem Krug, ohne Zweifel, du zählst sie alle.***
,Amen.

Segenshinführung

Die Gnade und
der Segen Gottes,
gehen mit euch in die Tage,
die vor euch liegen,
die Kraft seiner Liebe
stärke euch, anzunehmen,
was das Leben euch bringt.

***So segne und behüte euch
der barmherzige
und gnädige Gott,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist,
Amen***

Wir dürfen darauf vertrauen:

***Gott sammelst unser Glück und unsere Tränen,
ohne Zweifel, ER zählt sie alle.***

Nichts geht bei Gott verloren ... Amen.

Uns allen einen gesegneten Sonntag und eine gute und gesunde Woche.

Ihr Andreas Börner

Die Predigt finden Sie auch auf unserer Homepage
(www.ev-kirche-much.de) zum Ausdrucken.

Der QR-Code leitet sie direkt auf die Seite.



~ zum Mitnehmen ~